

Kriegs-Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 19 bis 14. Bezugspreis 1 Mk. pro Quartal. Einzelverkauf: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschlüsse: 512, 1218, 1355, 423. Hauptpostamt: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Bürgerstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 402

Halle, Sonnabend den 2. Oktober

1915

Abgewiesene französische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 30. September. Die heftigen Angriffe der Franzosen in der Champagne erneuern sich ununterbrochen. Aber gestern und heute nacht wurden alle Stürme glatt abgewiesen. Ein glücklich geführter Gegenstoß unsererseits mit Planenangriffen nördlich von Souain drängte den Feind an dieser Stelle zurück und brachte über 800 Gefangene ein. Sächsische, badische, brandenburgische, rheinische und westfälische Truppen verteidigten bei diesen überaus blutigen Kämpfen an Tapferkeit und Ausdauer. Die Verluste des Feindes sind so groß, daß Sanitäter erzählen, sie hätten an manchen Punkten fast nur französische Schwerverwundete zu besorgen gehabt. Französische Gefangene, die ich sprach, fast lauter 20- und 19jährige Burschen, sind ein neuer Beweis, daß der Gegner seine frischesten Truppen hier eingesetzt hat, um eine ihm günstige Entscheidung zu erzwingen. (Voss, Stg.)

Kronprinz Rupprecht zur französischen Offensive.

Mitle, 1. Oktober. Kronprinz Rupprecht von Bayern sprach sich heute in einer mir gewährten Unterredung in der bewunderndsten Weise über den herrlichen Geist seiner Truppen aus, die die Offensive des Feindes gegen seine Front so schnell zum Stehen gebracht und den dreifachen Leberzahl angreifenden Gegner fast überall unter den schwersten Verlusten für ihn in seine alten Stellungen zurückgeworfen haben, teils noch im schwersten Kampfe stehen, um dies restlos zu vollenden. Der Kronprinz sagte: Die Angriffe sind diesmal die schwersten, jedenfalls die breitesten, die im Stellungskriege hier auf unsere Front unternommen worden sind. Wenn auch bei der Art solcher Kämpfe der Angreifer naturgemäß auf vorübergehenden Erfolg rechnen kann, so sind sie ihm von uns Stück für Stück wieder entzogen worden, und wenn sie wollen (hier machte der Kronprinz lächelnd eine sehr bezeichnende Handbewegung), können sie es nun nochmals versuchen. (Dtsch. Tzstg.)

Entscheidungskämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober. Rummelt die Schlacht in der Champagne zurzeit nicht mehr mit der unerbittlichen Heftigkeit der ersten Tage wüthet, so geht das Ringen doch in erbitterten Wechsellagen ununterbrochen fort. Auf dem südlichen Flügel, dessen Schlachtlinie sich gestern von einem erhöhten Punkte in der Feuerlinie zu überhöhten Höhen erstreckte, sowie am Mittelland ein schwerer Strikillenkampf, vor mir in der Gegenwart südlich Gernan, nach Süden hin weiter südlich, wo sich das hügelige Hochland der Argonnen hinzieht, ist alles in grauenerregender und weichen Kampf geblieben, der als bisher noch über der Handfläche stand. Ohne Unterlass folgten die Wundwunden, die sich im Westen, das sich mit dampfenden Gassen über Hügel und Ebene wälzt. Höher jenseit der Hand zeigte bald hier, bald dort Brandbrennen auf der feindlichen Seite. Die Zeit war von Stille belebt. Ein Franzose wollte nordwärts, wurde aber von zwei deutschen Flugzeugen und Schrapnell- und Maschinengewehrkrieg so stark verlegt, daß er Wollen eines anliegenden Hainweises benutzte, um sich zu verbergen. Zu gleicher Zeit kam wieder ein französischer Panzer, der ebenfalls fast abgewiesen wurde, die im folgenden Sandstratentanzgriff, Nachmittags erholten die feindlichen Truppen, auch die Artillerie wurde schwächer, und im Gegenstoß führten uns unsere Truppen auf dem linken Flügel mehrere noch vom Feinde besetzte, durch Einfließen schwerer Geschosse entstandene Baracken vom Feinde, wobei wieder Gefangene gemacht wurden. Die Nacht verlief ruhiger, doch betraute bei klarem Mondlicht ein französisches Luftschiff die Stadt Metz, die schon in der Winternacht das Ziel des Feindes war, mit Bomben zu besetzen, ohne Schaden anzurichten. Eine Bombe fiel in den Gärten des Jagareits. Andere Aufschüsse herrschten das Luftschiff bild. Die Verluste des Gegners müßten unangehener sein. Saufen von Leichen liegen vor unseren Stellungen. Ganze Truppenteile sind nahezu ausgerieben worden. Ein Heer, der mit 800 Tausend gefangen genommen worden war, sagte aus, er habe vorher schon 2000 Tote gehabt, jedoch kein Regi-

Bulgarien und Griechenland.

Das Fiasko des Bierverbandes in Sofia. Genf, 1. Oktober. Die französische Regierung hat sich heute ausgesprochen, daß die letzten Versuche der bulgarischen Diplomatie, von Bulgarien irgendwelche Zugeständnisse zu erlangen, gescheitert sind, daß die Mobilmachung dort ununterbrochen fortwähret und vor Mitte Oktober beendet sein wird. Alexander erinnert man sich an Joffes Vereinbarungen mit Coburn und erwartet die Frage, ob Italien nicht den Moment für gekommen erachte, der vorgehenden Jahreszeit wegen keine im Gebirgslande gegen Österreich unüberwindlichen Armeebestände in den Dienst des Bierverbandes zu stellen. (Voss, Stg.)

Der bulgarische Verrat. Kopenhagen, 1. Oktober. Wenigstens behauptet sich in der Monarchie Strenia mit der Mobilisierung in Bulgarien und führt unter anderem aus: Der bulgarische Verrat habe die Handlung in der ersten Zeit gehindert, der Kaiserpräsident der Serbische Monarchie habe an Kaiser Wilhelm ein Ultimatum gemacht, um die Einnahme der russischen Stellungen zu verhindern, und nachfolgend die russische Armee nach Belgrad zu ziehen, während sie zurückzuziehen, Bulgarien könne nicht an einem Beitritt teilnehmen. Wenn die serbische Armee mit Bulgarien kämpfen wolle, gäbe es für sie nur zwei Möglichkeiten, entweder Verzichtung bis zum letzten Mann oder Übergabe auf Gnade und Ungnade ohne Warnung, keine Drohung, auch nicht der Hinweis darauf, daß Russland Bulgarien freisetzen würde, verordnete Bulgarien dann zurückzuziehen, sich in dem allerhöchsten Angelegenheit für Russland helfen werden auszusprechen. In den letzten Jahren sei das Verhältnis zwischen Bulgarien und Russland sehr erhellend geworden, leit den Niederlagen an den mährischen Seen hätten die Beziehungen vollständig angelehrt. Die gemittelte Kraft der Mittelmächte läßt auch auf die Türkei eine so starke Anziehungskraft aus, daß sie sich auf die Seite Deutschlands stellte und den Krieg gegen die vier größten Großmächte anzuhalt, um von England, Amerika, von Russland den Kontakt zu erlösen. Eine starke Bulgariens gegen Serbien wäre für den Bierverband eine sehr ernste Unannehmlichkeit. Wenn Griechenland sich entschließen würde, Serbien zu unterstützen, könnte der deutsche Vormarsch nach Konstantinopel leicht abgebrochen und Bulgarien in eine schwierige Lage gebracht werden. (Voss, Stg.)

Benizelos und der Generalfstab. Kopenhagen, 1. Oktober. Zur politischen Lage in Griechenland schreibt ein Zeitungsartikel der Sonderdruck: Viele Menschen sprechen dafür, daß die Beziehungen zwischen Konstantin und Benizelos wieder gebessert werden, da die Politik Benizelos' einen immer härteren Charakter beim griechischen Generalfstab findet, so daß ein Konflikt zwischen diesem und dem Ministerpräsidenten wahrscheinlich ist. Bulgariens Haltung brachte überdies der Balkanlage eine neue Phase, und die Möglichkeit, welche die griechische Mobilisierung veranlaßt, erhöht nicht zum geringsten an diesem Grunde einen etwas anderen Charakter. (Voss, Stg.)

Der Zweck der Siegesjungen. Die übertriebene Siegesberichterstattung aus dem Westen hat den Zweck, auf dem Balkan einzuwirken. Sie verlagern mit Sofia mit französischen, russischen und italienischen Siegesberichten, die sich nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in den Kreisen der Presse, vermagten aber die herrliche Kuriosität kaum zu überwinden, daß bestenfalls kurze Augenblicke des Glücks über die Siegesberichterstattung vorliegen, die nicht eine für Deutschland ungünstige Beurteilung rechtfertigen. Das Land ist ruhig. (Zgl. Rundsch.)

Die Bedeutung des Vorstoßes der Kronprinzen-Armee. Kopenhagen, 1. Oktober. Ein Berliner Bericht der Daily Mail legt dem Vorstoß der Argonnen-Armee die Bedeutung bei, die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verbindet damit das Vordringen der Alliierten gegen Chatteragne, daß in französischen Händen eine Abklärung der deutschen Verbindungsstrecken zwischen der Argonnenarmee und dem Jantum bedeuten würde. Es wäre alles alles darauf an, den Vorstoß des Kronprinzen aufzuhalten. (Berl. Tzstg.)

Der omlische österreichische Bericht. (W. T. A.) Wien, 1. Oktober. Amlich wird veranbart: Russischer Kriegschauplatz: In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Wesnik in Ostgalizien ein russischer Artillerie-Bataillon unter anderem Artillerieoffizieren schon in der Vorbereitung. In der Jtwa und im waldreichen Gebirgsgebiet keine Veränderung der Lage. Am Korwinbach gewannen die Verbündeten erneut einen Mann. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Zwei überreichhaltige Gebirgsabteilungen nahmen bei einem letzten Be-

Stalischer Kriegschauplatz: In der Tiroler und Kärntner Front ließ sich gestern nur Geringfügiges feststellen. Die bereits gemeldeten Erfolge gegen unsere besiegten Einheiten wurden bei Kommandos-Graben wurden von den braunen Soldaten Schützen abgeschlagen. — Weiter früh griffen die Italiener den West- und die Südwestflügel dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an; dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsbereitschaft gegen einzelne Punkte des Dolomiten-Bridenlopes wurden ebenfalls nie immer abgewiesen. Sächsischer Kriegschauplatz: Nichts neues. Der Zellverbreiter des Oberes des Generalfstabes: H. Köfer, Feldmarshallentum.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.
(18. 7. 18.) Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die militärische Lage ist weiterhin ruhig. Die Fronten sind stabil. Die Truppen sind gut versorgt und kampfbereit.

Östlicher Kriegsschauplatz:
Die Fronten sind ebenfalls stabil. Die Truppen sind gut versorgt und kampfbereit.

Der Siegesszug der preussischen Garde.
Die Garde hat sich erfolgreich durch die Feinde bewegt. Die Truppen sind gut versorgt und kampfbereit.



Zum 68. Geburtstag am 2. Oktober 1915

Generalstabmarschall v. Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 in Polen geboren. Sein Vater Robert v. Hindenburg, Major a. D., war am 16. April 1902 mit dem Reichsgraf von Hindenburg verheiratet. Er war am 2. August 1893 dem Reichsgraf von Hindenburg verheiratet. Er war am 2. August 1893 dem Reichsgraf von Hindenburg verheiratet.

Ein französisches Schlachtbild aus den Vogelen.
Das folgende Schlachtbild zeigt die Kampfhandlungen der französischen Armee am 2. Oktober 1915. Die Truppen sind in mehreren Linien aufgestellt und kämpfen gegen die Feinde.

Kriegsgalerie.
Die Kriegsgalerie zeigt die verschiedenen Fronten und die Truppen in Aktion. Die Soldaten sind in voller Kampfausrüstung und kämpfen tapfer.

Selbstprediger in der Front.
Die Soldaten in der Front predigen sich gegenseitig Mut und Tapferkeit. Sie erinnern sich an die Lehren der Kirche und die Pflichten eines Soldaten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.
Die Fronten sind weiterhin stabil. Die Truppen sind gut versorgt und kampfbereit. Die Feinde zeigen keine Anzeichen einer Offensive.

Kriegsüber Glaube in Frankreich und England.
Die Soldaten in Frankreich und England glauben an den Sieg ihrer Armee. Sie sind entschlossen, die Feinde zu schlagen und die Freiheit ihrer Länder zu verteidigen.

St. Durand's in Frankreich.
Die Soldaten von St. Durand sind tapfer und kampfbereit. Sie haben sich in mehreren Schlachten bewährt und sind stolz auf ihre Leistungen.